

Einzigartige Projekte im Fokus: gemeinsames Essen zur Entschärfung sozialer Brennpunkte

Essen ist nicht nur ein Grundbedürfnis, sondern kann in seiner Gemeinschaftlichkeit Brücken zwischen Gruppen und Kulturen schlagen. Im Gespräch mit Livio vom Kollektiv Medina.

Text: Beatrice Walther, Mitglied der Redaktionsgruppe, AvenirSocial

Die Schützenmatte in Bern ist seit je als prekärer Ort bekannt. Medina wurde im Sommer 2019 gegründet, als die Schütz, wie sie von Berner*innen genannt wird, von besonders vielen gewalttätigen Ereignissen heimgesucht wurde. Die involvierten Stellen waren mit der ausufernden Gewalt überfordert. Die Polizei reagierte mit noch mehr Repression. Zu dem Zeitpunkt wollte Livio eine Fotoreportage auf der Schütz machen. Bestürzt vom Elend, dem er begegnete, beschloss Livio, aktiv zu werden. Er vernetzte sich mit Freunden und Bekannten, um ein Projekt aufzubauen, das mit den Menschen auf der Schütz in Kontakt kommt. So nahm das Kollektiv Medina seinen Lauf.

In den Anfängen von Medina war die Schützenmatte in Reviere aufgeteilt und die Stimmung feindselig. Deshalb erachtete das Kollektiv Essen als passendes Mittel, um mit den Personen auf dem Platz in Kontakt zu kommen und eine Verbindung aufzubauen. Man begann, an ein bis zwei Abenden pro Woche Gerichte aus verschiedenen Ländern zu kochen. Anfangs hielten viele das Kollektiv für verrückt, doch es gelang ihm schnell, das Vertrauen der Menschen zu gewinnen. Obwohl das Essen Mittel zum Zweck war, half es, eine friedliche Stimmung herzustellen, in den Austausch mit den

Leuten zu kommen und Konflikten vorzubeugen. «Ein voller Bauch ist wichtig, um schöne Kontaktmöglichkeiten zu schaffen», hält Livio fest.

Medina hat seit seiner Gründung bereits viele unterschiedliche Etappen durchlaufen. Besonders prägend war die Covid-19-Pandemie, in der der Fokus bewusst auf die Essensausgabe gelegt wurde. Aufgrund der Massnahmen wurden viele Läden geschlossen, und zahlreiche Personen, die Medina aufsuchten, litten an Mangelernährung. In dieser Zeit kochte Medina an rund fünf Tagen in der Woche. Mittlerweile hat sich Medina als fester Bestandteil der Berner Schützenmatte etabliert und, wie Livio bekräftigt, «übernimmt der Platz viel Organisatorisches». Die Besucher*innen kümmern sich mehrheitlich um die Planung, das Einkaufen und das Kochen. Dies ermöglicht den zwei bis drei anwesenden Personen vom Kollektiv vor, während und nach dem Essen freiwillige Soziale Arbeit zu leisten, indem sie die Besuchenden beraten, Briefe übersetzen, triagieren, beim Kauf eines Halbtaxabonnements helfen oder einfach zuhören. Gegen 20.30 Uhr ist das Essen bereit, es wird eine Glocke geläutet, und die Besuchenden bilden eine Schlange. Mit dem Essen kehren Ruhe und eine entspannte Stimmung auf dem Platz ein.

An den Abenden, an denen Medina anwesend ist, läuft immer Musik, werden Spiele gespielt, und teilweise können sich die Besuchenden gar die Haare schneiden lassen. Manche kommen nur für die Gesellschaft und gehen nach kurzer Zeit wieder. Andere bleiben den ganzen Abend. Es entstehen schöne, fast utopische Momente auf der Schütz, die nur als Problemort porträtiert wird. Plötzlich finden alle einen Platz, die sonst in der Gesellschaft keinen haben.

Dennoch sind die über fünf Jahre auf der Schützenmatte eine lange Zeit. Viele Besuchende tragen sehr schwere Schicksale mit sich herum. Auch flammt die Gewalt in unterschiedlichen Wellen wieder auf. Die Offenheit des Platzes führt dazu, dass viele gesellschaftliche Probleme dort ausgetragen

Über Medina

Das Kollektiv Medina betreibt seit fünf Jahren ein Gemeinschaftszentrum auf der Schützenmatte, einem sozialen Brennpunkt in Bern, und kocht an zwei Abenden in der Woche gemeinsam mit den Teilnehmenden ein Abendessen für rund 80 Personen. Eine Kostenbeteiligung ans Essen ist freiwillig und basiert auf Kollekte. Zudem leistet das Kollektiv freiwillige Soziale Arbeit und berät seine Besuchenden in unterschiedlichen Angelegenheiten.



werden, was Medina direkt mitbekommt und manchmal auch hilflos zurücklässt. Livio verantwortet dies der «Pflasterlipolitik». Veränderungen sind nur im Kleinen und punktuell möglich. Viele Besuchende halten sich rund drei bis vier Monate auf dem Platz auf. Danach fange die Repression mit Rayonverbot und eventueller Verhaftung wieder an, oder die Personen werden beispielsweise in eine Psychiatrie oder ins Spital eingewiesen. Deshalb habe Medina immer wieder neue Besuchende, doch gebe es einige, die schon seit längerer Zeit kommen, aber nicht mehr auf der Schütz sind. Trotz der Unsicherheiten sei die Stimmung bei Medina familiär, was gewalttätige Auseinandersetzungen deutlich verringere.

Die Freiwilligkeit und das niederschwellige Angebot von Medina sind bis heute die zentralen Pfeiler des Kollektivs und ermöglichen erst, das Vertrauen der Personen zu gewinnen. Aus diesem Grund engagieren sich erstens nur Freiwillige beim Kollektiv, aktuell rund 25 Personen. Die Arbeit fordere und verbrauche einen stark, weshalb einige nach einem Jahr

das Kollektiv wieder verlassen. Eigentlich wäre Supervision wichtig, doch ist es schwierig, diese im freiwilligen Kontext umzusetzen. Zweitens finanziert sich Medina ausschliesslich durch Spenden- und Stiftungsgelder. Dadurch kann das Kollektiv seine Unabhängigkeit und das Vertrauen zu den Besuchenden bewahren.

Das Kochen und das gemeinsame Essen sind bis heute feste Bestandteile von Medina. Ausserhalb von Medina können sich viele nicht ausgewogen ernähren. Manche leben von der Gassenküche, andere von Abfällen. Andere vergessen schlichtweg zu essen, da es nicht das dringendste Anliegen ist. Noch andere geben ihr Geld für Alkohol aus, da dieser so günstig ist. Hinzu kommt, dass es für viele Besuchende von Medina eine grosse Hürde ist, in einem Laden einzukaufen, da sie sofort unter Beobachtung stehen. Das Kollektiv würde sich deshalb wünschen, dass der Zugang zu Lebensmitteln, insbesondere Früchten, Gemüse, Backwaren und Hygieneprodukten, vereinfacht wird. Gerade auch, weil immer noch

erhebliche Mengen im Müll landen. Zumindest erhält Medina regelmässig Essensspenden von der Äss-Bar¹, die das Kollektiv an die Besuchenden abgibt. Es will so seinen rund 80 Besuchenden jeweils auch ein Festessen ermöglichen, das nicht bloss der Nahrungsaufnahme dient, und bei Bedarf wurden sogar Pizzas nachbestellt, damit sicherlich alle genug bekommen.

Für die Zukunft wünscht sich Livio, dass mehr Leute auf die Schützenmatte kommen, um dort Zeit zu verbringen und sich selbst ein Bild der Lage zu verschaffen. «Unsere Gesellschaft hat viele Berührungspunkte mit den Menschen, die

den Platz und Medina besuchen, es sind alles menschliche Schicksale.» Das Kollektiv ist aus der Not entstanden und hofft, dass diese irgendwann nachlässt. Bis auf Weiteres wird Medina sich weiterhin unermüdlich dafür einsetzen, eine Welt, die für viele Welten passt, zu schaffen. •

Fussnote

1. Die Äss-Bar wurde im Jahr 2013 gegründet und verkauft heute an neun Standorten Backwaren vom Vortag, die ansonsten weggeworfen würden.
aess-bar.ch.



Weitere inspirierende Projekte rund um das Thema Ernährung

Chancengleichheit und Ressourcenzugang

Im Caritas-Markt können finanziell benachteiligte Personen preisgünstig Produkte des täglichen Bedarfs einkaufen. Schweizweit gibt es insgesamt 23 Caritas-Märkte.

● [caritas.ch](https://www.caritas.ch)

«Tischlein deck dich» verteilt jede Woche Lebensmittel, die vernichtet werden würden, an armutsbetroffene Personen in 159 Abgabestellen in der Schweiz und im Fürstentum Lichtenstein.

● [tischlein.ch](https://www.tischlein.ch)

Die «Schweizer Tafel» gibt überschüssige und einwandfreie Lebensmittel an soziale Einrichtungen und Institutionen ab, womit täglich 25 Tonnen Lebensmittel gerettet werden.

● [schweizertafel.ch](https://www.schweizertafel.ch)

«Essen für Alle» wurde während der Coronapandemie gegründet und unterstützt wöchentlich rund 5000 bedürftige Personen mit Lebensmitteln und Hygieneprodukten. Die Abgabe findet jeden Samstag in Zürich, Chur, Schwyz und Glarus statt.

● [essenfueralle.org](https://www.essenfueralle.org)

«Cartons du Cœur» bietet in Not geratenen Personen eine vorübergehende Hilfe mit der kostenlosen Abgabe von Lebensmitteln und Hygieneprodukten an. Die einzelnen Vereine sind lokal organisiert und nicht in allen Gemeinden präsent.

«ADRA» verteilt gegen Nachweis einer Sozialfachstelle in sieben Läden kostenlos Lebensmittel an armutsbetroffene Personen.

● [adra-shop.ch](https://www.adra-shop.ch)

Die Lebensmittelbank in Genf und Freiburg verteilt Lebensmittel und Hygieneprodukte an Privatpersonen und Institutionen.

● [partage.ch](https://www.partage.ch); [banquealimentairefribourgeoise.ch](https://www.banquealimentairefribourgeoise.ch)

«Café Surprise» bietet armutsbetroffenen Personen die Möglichkeit, kostenlos einen Kaffee zu konsumieren und am öffentlichen Leben teilzunehmen.

● [surprise.ngo/cafe-surprise](https://www.surprise.ngo/cafe-surprise)

Kochen und Migration

«Cuisine sans frontières» bittet in Krisengebieten zu Tisch, um die Gemeinschaft zu fördern. In Zürich kocht der Verein einmal im Monat im Bundesasylzentrum.

● [cuisinesansfrontieres.ch](https://www.cuisinesansfrontieres.ch)

Einzelne Kantonalverbände des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) bieten sogenannte Begegnungsküchen an, wo rund einmal im Monat gemeinsam gekocht, gegessen und Zeit verbracht wird.

● [srk-sg.ch](https://www.srk-sg.ch); [srk-thurgau.ch](https://www.srk-thurgau.ch); [srk-zug.ch](https://www.srk-zug.ch); [srk-aargau.ch](https://www.srk-aargau.ch)

«Soup&Chill» verkocht jeden Abend Essensspenden und gibt diese für einen solidarischen Beitrag von einem Franken an die Besuchenden ab.

● [soupandchill.com](https://www.soupandchill.com)

Gesundheitsförderung

«Bee Healthy» ist eine App, die auf spielerische Weise jungen Menschen einen gesunden Umgang mit Ernährung, psychischer Gesundheit und Bewegung vermittelt. Die App wurde für ukrainische Jugendliche im Ausland entwickelt.

● [bfh.ch](https://www.bfh.ch)

Das Projekt «Fit&Food» vom Jugendrotkreuz Luzern will benachteiligten Kindern eine ausgewogene Ernährung und Bewegung näherbringen.

● [srk-luzern.ch](https://www.srk-luzern.ch)

«Kebab+» unterstützt Projekte von Fachgruppen und Jugendgruppen, die den kreativen und genussvollen Umgang mit Ernährung und körperlicher Aktivität von Kindern und Jugendlichen fördern, finanziell.

● [kebabplus.ch](https://www.kebabplus.ch)